

In den Klosterschulen begann das ungelenke Barbarenkind die ersten römischen Laute zu stammeln, die schwere Hand beugte sich mühsam zum Griffel und mit Widerstreben entwöhnte sich die Phantasie der kriegerischen Stoffe und Sagen, von denen sie voll war.

In Folge von Schenkungen wurde der Klosterbesitz groß, aber er wurde auch gut verwendet, besonders zur Unterstützung der Armen.

Kein Kloster, aber eine ähnliche Anstalt war das Priesterhaus von St. Luzi. Wie wir früher gesehen, haben wir genügende Gründe zur Annahme, daß der hl. Valentinian bei der über dem Grabe des hl. Luzius erbauten Hauptkirche seine Kleriker zu gemeinsamem Leben vereinigte. Mit diesem gewissermaßen klösterlichen Institute war nach damaligem allgemeinem Gebrauchem eine Schule verbunden.<sup>1)</sup> Diese Annahme teilen angesehene Historiker<sup>2)</sup>, und sie erhält eine wichtige Stütze durch die Lebensgeschichte des hl. Othmar. Dieser wurde, wie uns Walahfrid Strabo erzählt, von seinem Bruder nach Chur zu Präses Viktor geführt um dort in den Wissenschaften unterrichtet zu werden.<sup>3)</sup> Die Präses von Rätien hatten damals noch ihren Sitz im Kastell zu Chur, also in unmittelbarer Nachbarschaft von St. Luzi. Hier wird St. Othmar seine Bildung erhalten haben. Die Anstalt von St. Luzi war ohne Zweifel dafür bestimmt, die Kandidaten des Priestertums wissenschaftlich heranzubilden, sie in Frömmigkeit zu erziehen und in den Dienst des Heiligtums einzuüben. Vielleicht erhielten auch Jünglinge hier ihre Ausbildung, welche nicht für den geistlichen Stand bestimmt waren.

Die Anstalt zu St. Luzi ist wohl als die erste christliche Schule in Rätien zu betrachten. Aus Alemannien, das im 6. und 7. Jahrhundert noch keine Schulen gehabt haben wird, zählte sie Zöglinge, wie das angeführte Beispiel des hl. Othmar beweist. Jahrhunderte hindurch ging von St. Luzi Bildung und christliche Gesittung aus für Rätien und Alemannien.

<sup>1)</sup> Vergl. z. B. Dergentöther-Kirsch, Kirchengesch. I, S. 459.

<sup>2)</sup> B. B. Planta, das alte Rätien S. 282. Mohr, Gesch. von Graub. I, S. 150, Eichhorn p. 20. Ströbele im Jahrb. f. Schw. Gesch. Bd. 30, S. 50.

<sup>3)</sup> „Igitur Othmarus genere Alamannorum oriundus in aetate puerili a fratre suo Retiam Curiensem perductus in servitio Victoris earundem partium comitis multo tempore constitutus et literarum scientia sublimatus virtutum sectator morumque laudabilium possessor sacerdotii gradum conscendit et a supradicto comite benigne retentus cuidam (ecclesiae) titulo sancti Florini confessoris praelatus est.“ Walahfrid Strabo, vita S. Othmari, c. l. Mon. Germ. script. II, p. 41.